

ung zu gewinnen, mußte der britische Ostflügel die Schwenkung vollenden, und auch die britische Hauptmacht eine Schwenkung ausführen, sodass sie schließlich auf die Nachhafenlinie Saarbrücken-Frankfurt-Saarpfalz-Kaiserslautern zu richten kam und damit die Front nach Westen hatte. Dewet zog sich nun weiter nach Westen zurück und stand schließlich auf der Südwäldchen Linie Würzburg-Kronstadt mit der Front nach Osten; er hatte den ganzen östlichen Teil des bisher von ihm besetzten Gebietes preisgegeben, und für die Engländer handelte es sich darum, ihn hinter die Eisenbahnhäfen Kronstadt-Bloemfontein zurückzudrängen. Dies gelang nicht. Auf einem Frankenmarsch hatte der linke englische Flügel offenbar zeitweise die Fähigung mit dem Groß verloren. Zwischen dem südlichen Teil der britischen Hauptmacht und dem nördlichsten Teile des linken Flügels war eine Lücke, die Nordhälfte der Engländer hatte östlich von Sertestein (zwischen Kronstadt und Heilbron) ein Loch. Dieses benutzte Dewet offenbar, indem er wohl berechnete, daß in Anbetracht des Geländes der britische Nachschub vom Süden her sicher zur Stelle sein konnte als der von Norden. Er rückte auf die Linie Kronstadt-Lindley los, um auf der Südseite der britischen Hauptstellung durchzubrechen, was ihm auch gelang; erst seine Nachhut konnte von den Engländern gefangen werden. Der englische Haupttrupp war indes weiter nach Westen vorgedrungen in der Meinung, Dewet vor sich zu haben, während dieser hinter der englischen Front seinen Weg direkt nach Norden nahm, so daß er etwa bei Frankfurt (nordöstlich von Heilbronn) am Soal gelangt sein muß. Dewet hat dabei dreimal die Front gewechselt, ehe die Engländer ihren ersten Frontwechsel bewirkten hatten, denn noch in dem Augenblick, wo Dewet durchbrach, hatten die Engländer keine einheitliche Nordhälftestellung, an der Dewet Berufung abgetragen wäre, sondern eigentlich eine Nordwest-Südost-Stellung. Den Feind hat auf britischer Seite offenbar der rechte Flügel und der Haupttrupp gemacht, der erst zu langsam die Schwenkung mitmachte, dann aber zu rasch nach Südwesten durchbrach, ohne den schwankenden Flügel zu erwarten. Daß der Trupp, mit dem Dewet durchbrach, übrigens kaum stark sein kann, geht daraus hervor, daß der Vorentscheiter offenbar froh war, als er den Soal erreichte, und nicht daran dachte, den Engländern in den Rücken zu fallen, was er sonst wohl gethan hätte. Immerhin mußte Dewets Entkommen einen neuen Frontwechsel der Engländer notwendig. Wahrend Dewet Anfang Februar die Front nach Norden hatte, hat er jetzt die Front nach Süden, und die Engländer müssen die Front nach Norden oder gar nach Nordosten nehmen, um die Jagd von neuem zu beginnen.

Nach einer über London eingegangenen Meldung Lord Kitchener aus Pretoria vom gestrigen Tage betrafen die Verluste der Briten in den letzten drei Wochen 69 Tote und 17 Verwundete. 574 Buren wurden gefangen und 57 ergaben sich. General French berichtet, daß ein aus 60 Wagen bestehender Konvoi, der nach Beaufort, westlich von Kimberley ging und von 160 Mann eskortiert war, 30 Meilen von seinem Bestimmungsort entfernt genommen wurde. Die Buren führten 12 Wagen mit und verbrannten die übrigen. Der hinzukommende Oberst Crabbie trieb den Feind nach beständig Kampf zurück. Von den Engländern wurden 2 Offiziere und 5 Mann getötet, 1 Offizier und 47 Mann verwundet, von den Buren 24 Männer getötet und 47 verwundet. Von der Kolonne Daron, die bei Calvinia operiert hatte und nachts auf dem Rückzug angegriffen wurde, sind 3 Offiziere und 7 Männer getötet und 17 verwundet worden. Die Kolonne Bondorop, die von Methuen am 7. Februar nach Wolmaranstad geführt worden war, überschreite am 8. Februar morgens zwei Burenlager. Beim Überfall wurden 2 Buren getötet, 3 verwundet und 33 gefangen genommen. Der Kommandant Vogtliet entfloß.

Wie dem „Neuternen Bureau“ aus Durban mitgeteilt wird, befinden sich unter den dorthin eingetroffenen gefangenen Buren, die ihrer Deportation entgegenstehen, Kommandant Cradock und auch General Viljoen, dessen Gefangennahme bekanntlich unlängst erfolgte.

Das gestern im Haag verbreitete Gericht, die drei Burendellegaten hätten freies Geleit nach Südafrika verlangt, ist vollkommen unbegründet. Auch ist keineswegs die Riede von einer Erfaltung der

Beziehungen zwischen dem Präsidenten Krüger und den Burendellegaten, noch auch von einer Absicht Krügers, sich in Gesetzesmaßen zu unterwerfen. — Diese Meldungen entstammen ebenfalls dem „Neuternen Bureau“.

Tagessgeschichte.

Dresden, 11. Februar. Ihre Majestät die Königin zeichneten gestern nachmittag die Hochschule der 4. Bergschule in der Glacisstraße mit Allerhöchstes Besuch aus.

Am heutigen Sonnabend findet im Königl. Residenzschloß ein großer Hofball statt, zu dem die Einladungen auf 8 Uhr lauten.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen wohnte gestern abend mit höchster Tochter Herzogin Margarete einem Ballfest bei St. Goerlitz dem Staatsminister General der Infanterie v. d. Planitz bei.

Dresden, 11. Februar. In dem Besindien St. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ist die anhaltende allmäßliche Besserung so weit vorgeschritten, daß der Hohe Patient seit mehreren Tagen einige Stunden täglich wieder außer Bett zu treten.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen trafen Ihre Majestät die Kaiserin, von Berlin kommend, in Potsdam ein. Se. Kaiserl. der Kaiser hörten im Laufe des Vorabends des Vorabends des Gesangs des Kabinetts-Min. Geh. Rats Dr. v. Lucanus und feierten mittags nach Berlin zurück.

Die Aufzehrung Se. Majestät des Kaisers an das erste Garderegiment zu Potsdam war, wie die Blätter erfuhren, kurz. Der Monarch wies auf die zuhause gebliebene Geschichte des Regiments hin, bestand, daß Er es vor 25 Jahren als besonders Ehre empfunden habe, daß Er durch Seinen Großvater, einer Tradition Seines Hauses gemäß, in das Regiment, in dem Er bei der zweiten, sechsten und der Leibkompanie Dienst gehabt habe, eingezogen wurde. In den ganzen 25 Jahren habe sich das Regiment immer bewährt, und Er hoffe, daß dies auch in Zukunft so sein werde.

Der in Cannes verstorbene Herzog Rudolf v. Croÿ-Dulmen wurde am 13. März 1823 geboren und starb im Jahre 1862 als erbdurchschnittliches Mitglied in das preußische Herrenhaus ein. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit der Prinzessin Natalie von Biron und dann mit Prinzessin Eleonore von Salm-Salm. Eine seiner Töchter, die Prinzessin Isabella, ist die Gemahlin des Herzogs Friedrich von Hessen-Cassel. Sein einziger Sohn, der jetzige Herzog Karl, ist am 29. Januar 1859 geboren und mit Prinzessin Ludmilla v. Brandenburg verheiratet.

Die 6. Abteilung des Reichstags hat gestern die Wahl des Abg. Dr. Barth (fr. Bdg.) (2. Westburg-Schönberg-Wittenberg) geprägt. Als Abgeordneter und Referent fungierten die Abg. v. Tiedemann (Döß-Reichs.), der Singer. Da ein Einpräg gegen diese Wahl nicht vorliegt, so beantragt die Abteilung, diese Wahl für gültig zu erklären.

Die Geschäftsanordnungen im Reichstag sind derartig an maßgebender Stelle getroffen worden, daß der Staat für das Auswärtige Amt erst in nächster Woche auf die Tagessordnung gesetzt werden soll.

Bei der Zolltarifkommission sind folgende neuen Anträge eingegangen: 1. Abg. Gothein (fr. Bdg.) beantragt in dem § 3, in Beratung stehenden neuen § 10a – Antrag Fischbeck (fr. Bp.), betreffend das Verbot kommunaler Maß- und Schlachthöfe – statt der sofortigen Abschaffung zu legen: „Vom 1. Januar 1910“ ab. 2. Abg. Lutz (B.) wünscht in denselben § 10a folgende Bestimmungen aufgenommen zu sehen: „Auf die Erhebung von Abgaben von dem zur Viehherstellung bestimmten Material ist die gesetzliche Thatsache zur Sprache gebracht, daß ein die amerikanische Politik in Kuba maßgeblicher Kolonialherrscher der Wüste gerade von dem Botschafter Großbritanniens in einer Konferenz der Botschafter in Washington am 14. April 1898 angeregt worden ist. Diese Thatsache, die nicht als ein aus zwei Wüsten bekanntes Geheimnis gelten kann, sucht man jetzt auf der Gegenseite zu bestreiten. Ein englisches Zeitungslektogramm meldet: „Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ (in New York) drückt, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die gestern (am 6. d. M.) veröffentlichte Berliner Depêche, wonach Lord Balfour gestern am 14. April 1898 eine Resolution am die Regierung vor.

Das gestern im Haag verbreitete Gericht, die drei Burendellegaten hätten freies Geleit nach Südafrika verlangt, ist vollkommen unbegründet. Auch ist keineswegs die Riede von einer Erfaltung der

Auswärtige Amt durch den Abg. Prinzen Kronberg (B.) müßigen Bericht erlaubt lassen. In den Fortbewegen Ausgaben sind Kap. 5 Titel 82, 88, 100, 108, 131 (Konsulate in Hanau, Ulm, Bamberg, Bamberg, Bamberg) unverändert bestätigt, in Kap. 6 (Allgemeiner Fonds) Titel 9 (Zuschuß an die Deutsche Kolonialgesellschaft zu einer Auslandsstelle für Auswanderer) die verlangten 30 000 R. gestrichen und unter die Einmaligen Ausgaben des ordentlichen Staats aufgenommen worden. In Kap. 2a der Einmaligen Ausgaben des ordentlichen Staats (Kolonialverwaltung) in Titel 11 (Kolonialhöfe) unverändert genehmigt worden. Im Titel 12 wird der Kauf der Grundstücke Wilhelmstraße 62 und Mauerstraße 45/46 als Dienstgebäude der Kolonial-Zentralverwaltung unter der Bedingung zur Annahme empfohlen, daß 1. der preußische Zollstuhl den Einbruch von Feuern in die Korridore der bezeichneten Gebäude unter der Gewalt gestattet, von dieser Erlaubnis nur beim Auftreten zweier Gründen zurückzutreten, 2. der Gesamtanlaufpreis von 2 800 000 R. auf 2 1/2 Mill. R. ermäßigt wird, im Falle der Annahme dieser Bedingung die erste Rate von 1 578 000 R. auf 1 278 000 R. zu ermäßigen.

Im Reichschaos wird nach der „Ab. B. Bdg.“ mit besonderer Bescheinigung ein Nachtragsstatut zum Reichschaosalphabet für das Rechnungsjahr 1901 ausgearbeitet, durch den die Ausschüttung aller aus Gewinn des Gesetzes vom 22. Mai 1895 befreilichen Beihilfen an Kriegsteilnehmer vom 1. Januar 1902 ab herbeigeführt werden soll. In diesem Falle wird die Kriegsteilnehmer von 1870/71, denen nur ein Jahr Kriegsteilnahme in Rechnung gestellt werden konnte, eine Ergänzung im Endenweg gewährt. Ferner werden alle Kriegsteilnehmer auch von 1866 und 1864, die sich jetzt im Stande der Erwerbsunfähigkeit befinden, dauernd untersucht (120 R. jährlich). Endlich werden die Unterbleiben von im Dienst und auch zu Friedenszeiten Verhörenden Beihilfen gewährt. Bisher reichten zur Erfüllung dieser Verpflichtungen die vorhandenen Geldmittel nicht aus. Der nur ausgearbeitete Nachtragsstatut entspricht einem Antrage, den der Abg. Dr. Brandt mit Unterschrift von Mitgliedern verschiedener Fraktionen am 16. Januar im Reichstag eingebracht, und den der Reichstag in der Sitzung am 20. Januar ohne jede Erörterung einstimmig angenommen hatte. Es wird, da es sich nur um das vierjährige vom 1. Januar bis 31. März 1902 handelt, nicht mehr als eine Summe von rund 300 000 R. gefordert werden. Der Nachtragsstatut soll dem Reichstag bereits Ende dieser Woche zugestellt werden.

Die von dem Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller eingesetzte Kommission für das Gewerbeversicherungswesen hat am 7. und 8. d. M. in Berlin unter dem Vorsitz des geh. Finanzrats Jende zwei Sitzungen abgehalten. Es waren diejenigen Mitglieder des Centralverbandes zu diesen Sitzungen zugelassen worden, die infolge des bestreitenden Rundschreibens des Direktoriums den Wunsch geäußert hatten, an den Verhandlungen teilzunehmen. Auch der deutsche Handels- und Versicherungsbund war durch zwei seiner Vorstandmitglieder vertreten. Unter Zurücklegung des bei der Geschäftsschule des Centralverbandes eingezogenen umfangreichen Materials beschäftigte sich die Kommission in diesen Sitzungen sehr eingehend zunächst mit den von in Deutschland arbeitenden Privat-Gewerbeversicherungsgesellschaften aufgestellten „Allgemeinen Versicherungsbedingungen“, den „Besonderen Versicherungsbedingungen für Fabriken und gewerbliche Anlagen“ und einem Teil der „Allgemeinen Bedingungen des Minimaltarifs für industrielle Risiken“. Diese Verhandlungen werden am 3. und 4. März d. J. in Berlin fortgesetzt werden.

Für den 9. April ist eine Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelsrates in Aussicht genommen.

Die „Wördd. Abg. Bdg.“ schreibt: In den letzten Wochen ist in englischen und amerikanischen Blättern wiederholte Behauptung, während des spanisch-amerikanischen Krieges habe England den Vereinigten Staaten dadurch ein wertvolles Dienst geleistet, daß es eine von anderen Mächten, z. B. auch von Deutschland, beschäftigte Einmündung verhinderte. Im Verlaufe der hierüber entstandenen Erörterungen wurde in der deutschen Presse die gesetzliche Thatsache zur Sprache gebracht, daß ein die amerikanische Politik in Kuba maßgeblicher Kolonialherrscher der Wüste gerade von dem Botschafter Großbritanniens in einer Konferenz der Botschafter in Washington am 14. April 1898 angeregt worden ist. Diese Thatsache, die nicht als ein aus zwei Wüsten bekanntes Geheimnis gelten kann, sucht man jetzt auf der Gegenseite zu bestreiten. Ein englisches Zeitungslektogramm meldet: „Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ (in New York) drückt, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die gestern (am 6. d. M.) veröffentlichte Berliner Depêche, wonach Lord Balfour gestern am 14. April 1898 eine Resolution am die Regierung vor.

Bei der Zolltarifkommission sind folgende neuen Anträge eingegangen: 1. Abg. Gothein (fr. Bdg.) beantragt in dem § 3, in Beratung stehenden neuen § 10a – Antrag Fischbeck (fr. Bp.), betreffend das Verbot kommunaler Maß- und Schlachthöfe – statt der sofortigen Abschaffung zu legen: „Vom 1. Januar 1910“ ab. 2. Abg. Lutz (B.) wünscht in denselben § 10a folgende Bestimmungen aufgenommen zu sehen: „Auf die Erhebung von Abgaben von dem zur Viehherstellung bestimmten Material ist die gesetzliche Thatsache zur Sprache gebracht, daß ein die amerikanische Politik in Kuba maßgeblicher Kolonialherrscher der Wüste gerade von dem Botschafter Großbritanniens in einer Konferenz der Botschafter in Washington am 14. April 1898 angeregt worden ist. Diese Thatsache, die nicht als ein aus zwei Wüsten bekanntes Geheimnis gelten kann, sucht man jetzt auf der Gegenseite zu bestreiten. Ein englisches Zeitungslektogramm meldet: „Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ (in New York) drückt, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die gestern (am 6. d. M.) veröffentlichte Berliner Depêche, wonach Lord Balfour gestern am 14. April 1898 eine Resolution am die Regierung vor.

Das gestern im Haag verbreitete Gericht, die drei Burendellegaten hätten freies Geleit nach Südafrika verlangt, ist vollkommen unbegründet. Auch ist keineswegs die Riede von einer Erfaltung der

einzigen Staaten über die Unrechtmäßigkeit der Intervention in Cuba vorgeschlagen hat, eine ähnliche Behauptung („an absurd statement“) sei. Wir haben heraus zu erläutern, daß in dieser Sache die Thatsatz nur dort zu entdecken ist, wo man versucht will, einen Vorhang zu verdunkeln, der sich nicht unter vier Augen abspielt hat, aber den vierten am 14. April 1898 die Vertreter sämtlicher europäischen Großmächte in Washington nach Bekanntmachung gleichzeitig und gleichzeitig an ihre Regierungen berichtet haben.

Die am 8. Februar ausgeworfene Nr. 7 des Reichs-Gesetzbüchlein enthält: Verordnung vom 3. Februar 1902, betreffend die Beaufsichtigung beider und breiter privater Versicherungskontingenzen, sowie Bekanntmachung vom 4. Februar 1902, betreffend den internationalen Vereinkommen über den Eisenbahngesetze beigelegte Liste.

Der gehen oben im preußischen Abgeordnetenhaus erschienene Gesetzentwurf betrifft die Beaufsichtigung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten lautet: § 1. Der Staatsregierung wird ein weiterer Betrag von 12 Mill. R. zur Verwendung nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. August 1895 betreffend die Beaufsichtigung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsvorhaltsnisse von Arbeitern, die in

Am 1. März 1902 tritt im **Sächsisch-Oesterreichisch-Ungarischen Eisenbahn-Verbande** der Richtung II zum Tarifjahr 5 vom 1. Januar 1900 in Kraft. Es enthalt neue Freiheiten für den Kassenverkehr, neue, erindigende und teilweise erhohte Freiheiten für Güterbetrieb bestehender Nahnahmetarife und endlich neue Nahnahmetarife für die Verbindung von Ost, frischen (ausländischen Sächsischen), Weissen und Weißrussen und Südländern, welche Anträge nach diesen Richtung-Freiertheiten einzuholen oder bestehende Freiheiten nicht erzielt werden, werden die bisherigen Freiheiten noch bis 31. März 1902 in Kraft. Überprüfung des Nachtrages sind bei den Erörterungen der Endbahnen und den benachbarten Stationen vom 17. Februar 1902 an zu haben. — Dresden, am 10. Februar 1902.
Röntgliche General-Direktion der Sächsischen Staatsbeseitigung
 als geschäftsführende Verwaltung.

1177

KUNST-SALON ERNST ARNOLD

Königl. Sächs. Hof-Kunsthandlung
Wilsdruffer Strasse 1, I.

Sonntag am 16. Februar Schluss der Böcklin-Ausstellung.

Geöffnet von 9—7 Uhr.
Eintritt M. 1. Jahreskarte M. 4. Anschluss M. 3.

1181

Dresdner Bank

König Johann-Str. 3. II. Depositen-Casse: Prager Str. 39

Capital: 130 Millionen Mark.
Reserve: 34 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Umwechselung fremder Geldsorten.

Einlösung sämtlicher werthabenden Coupons und Dividenden-scheine, sowie Besorgung neuer dergleichen gegen Einreichung der entsprechenden Talons.

Auszahlungen an allen in- und ausländischen Platzen.

Ausschreibung von Tratten auf alle grösseren Plätze der Welt.
Ausfertigung von Special- und Circular-Creditbriefen.

Annahme von Baargeldern zur Verzinsung.
Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Wir übernehmen die Aufbewahrung geschlossener und die Verwaltung offener Depots und vermieten in unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer einzelne Fächer von verschiedener Grösse, die unter Selbstverschluss des Miethers stehen.

Dresdner Bank.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir haben für uns und unsere Filialen den Stinsch, zu welchem wir Beihilfe auf unsere eigenen Bankpläne und unsere Bankpapiere, sowie auf sämmtliche Reichsbankpläne und bayerischen Bankpläne disponieren, auf 3% und den Lombardkredit auf 3½ % festgestellt.

Dresden, den 11. Februar 1902.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direction. 1183

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir vom 1. Februar d. J. ab

Herren E. Goldammer in Leipzig
zu unseren Besoldungssätzen und General-Agenten für die Kreis-
hauptmannschaften Leipzig, Chemnitz und Gotha, sowie Herrn
Ernst Erben in Leipzig zu seinem Stellvertreter ernannt
und beide Herren mit entsprechenden Vollmachten ausgerüstet haben.
Die Geschäftsführer der Generalagentur befinden sich noch wie vor
in Leipzig, Promenadenstrasse 5.

Magdeburg, den 5. Februar 1902.

„Wilhelma“ in Magdeburg,
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der General-Direktor

Dr. Hahn. 1179

Egl. Sächs. Staatspreis Dresden 1893

Küchen-Einrichtungen

mit Küchenmöbeln in stylvoller, praktischer und
dabei moderner Ausführung bilden von jener unserer an-
erkannte Spezialität.

Zum bequemeren Einkauf haben wir 7 Musterküchen in
verschiedensten Preislagen aufgestellt und bitten um
freundl. Besichtigung. Aufmerksamste Bedienung auch
ohne Kauf.

Kataloge gern zu Diensten.

Gebrüder Göhler

Grunauer Strasse 16, Ecke Neugasse.

7 Musterküchen aufgestellt. 102

Für die Fabrikation verantwortlich: Willi Dörge in Dresden.

Zum Besten der Bürensammlung
des Alldeutschen Verbandes.

Alldeutscher Verband

Sonntag, den 16. Februar, Vorm. 11 Uhr,
im „Tivoli“, Wettinerstraße.

Vortrag

des Bürensammlerunter Denzel und Rittergutts-
besitzt Banks auf Sachsen- und Schlesien

über seine 1176

,Erlebnisse im südafrikanischen Kriege“.

Eintritt 50 Pf. Sperrg. 1 M. Karten im Vor-
verkauf zu haben in Tivoli's Buchhandlung, Wallenhaus-
straße 29, und bei Graf & Raniz, Kaiserstr. 7.

Nachmittag und Abend:

2 Grosse Vorstellungen 2

Nachmittag 1½ Uhr u. Abends 8 Uhr.

Nachmittag hat jeder Erwachsene das Recht, auf sein geliebtes
Billett ein Kind unter 10 Jahren frei mitzuführen. Jedes
weitere Kind unter 10 Jahren zahlt halbe Preise.

Nachmittag und Abend:

„Auf Helgoland“, Circus unter Wasser.

Escherich: George Bonharr-Truppe, Trio Beudot,
Lee Lilly, Clown Wrobel. Neue Tresturen des
Directors.

Aller Röhre die Seetiere und Wasserpflanzen.

Sonntag: Elite-Abend. „Auf Helgoland“.

Circus Schumann

Dresden - Löbau. (1180)

2 Morgen Mittwoch, den 12. Februar

2 Grosse Vorstellungen 2

Nachmittag 1½ Uhr u. Abends 8 Uhr.

Nachmittag hat jeder Erwachsene das Recht, auf sein geliebtes
Billett ein Kind unter 10 Jahren frei mitzuführen. Jedes
weitere Kind unter 10 Jahren zahlt halbe Preise.

Nachmittag und Abend:

„Auf Helgoland“, Circus unter Wasser.

Escherich: George Bonharr-Truppe, Trio Beudot,
Lee Lilly, Clown Wrobel. Neue Tresturen des
Directors.

Aller Röhre die Seetiere und Wasserpflanzen.

Sonntag: Elite-Abend. „Auf Helgoland“.

Borbereitungs-Institut

für das einjährig-Freizeitlichen-Sammeln, Abiturium und alle
Röthen höherer Schulen.

Dresden, Moritzstrasse 17.

Erste Referenzen über vorzügliche Erfolge in früherer Zeit. Pro-
spekt frei.

1032

Dir. Paul Wiener.

Anton Müller's

Weinrestaurant — 9 Neumarkt 9

Zum „Neuen Palais de Saxe“.

Austern garantiert 4—5jährige künstliche Zucht
aus Bergen opozno — Holland.

Bekannt gute Köche.
Dresden bewohnten Freunden sowie p. t. Familien
angelegentlich empfohlen bes. nach Thierschschloss.

Schwed. Frühstück von 10—2 Uhr (4 Wahlgänge) M. 2.—
mit einem Glas Akuavit.

Grosser Mittagstisch Dinners zu M. 1.50 von 12½ bis 3 Uhr mittags.
Diners zu M. 2.50 und M. 3.50 bis 6 Uhr abends.
Große Auswahl à la carte.

Spezial-Abendkarte per Portion zu M. 1.25 und 2.50 P.
Teleph.-Amt 1 Nr. 3903.

108

J. M. Schmidt & Co.

Königl. Sächs. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12

Fernsprecher I. 174.

Importen
Bremer und Hamburger Cigarren.

588

Herren-Wäsche nach neuesten Schnitten, unter
Garnitur des guten Stiles, liefert das 1185

Leinen- u. Woll-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft

Albert Presch Wallstraße 11.

Pa. Pa. Natives und Pa. Holländer

Austern. Max: Kunath's Weinstuben,

Wallstraße 8 (Fritze).

Wasserstand der Elbe und Moldau.

10. Februar + 35 + 120 + 90 + 94 + 78 — 60

11. " + 40 + 111 + 75 + 98 + 90 — 4

12. " + 45 + 116 + 80 + 95 + 85 — 5

Stottern

Panorama international.

Wiederholung Mittwoch, den 12. Februar

1. Schulzeitung über den 1. Schul-

bericht über den Schul-

an der Hand von Zeitungsnachrichten, auf seine Richtigkeit zu prüfen, und gab dann eine eingehende Darstellung des vom Abg. Stadthagen erndachten Zwischenfalls. Es habe sich in dem Prozess überhaupt nicht scheinen lassen, wer den Schäpmann sieben geworden habe, es sei möglich, daß die Angeklagten die Täler gewesen seien, es könnte aber ebenso gut auch andere Personen gewesen sein. welche Stellung die Personen eingenommen, kann gar nicht in Betracht. (Widerspruch am Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Vizepräsident Böcking bat, den Redner nicht zu unterbrechen.) Die Angriffe des Abg. Dr. Müller-Steininger wegen des Verbotes einer sozialistischen Schrift seien unbegründet, da es sich in der Antwort Tolstoi an den Stand um einen Ertrag hande, der als solcher eine ganz andere Bedeutung habe, wie die mehr oder minder versteckten Sitten in seinen Werken; in der Antwort Tolstoi könne man also sehr wohl eine Beleidigung der christlichen Religion erwidern.

Das Haus verläßt sich auf Dienstag 1 Uhr (Fortsetzung der Erörterung).

Schluß 27 Uhr.

Ortlisches.

Dresden, 11. Februar.

* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederike Auguste besuchte heute die Führeranstaltung des Königl. Hoflieferanten Eduard Pademann, Prager Straße 11.

* Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederike Auguste besuchte heute im Begleitung Ihrer Exzellenz der Frau Baronin v. Freisch die Königl. Hofkunsthandlung von Ernst Arnold und bewilligte daselbst verschiedene Einkäufe.

* Über die am 4. Februar unter Voricht des Hrn. Oberbürgermeisters geh. Finanzrat a. D. Beutler und in Anwesenheit von 34 Ratmitgliedern stattgefundenen Gemeinkostenabrechnung entnahmen wir dem Bericht des „Dresden Ans.“ folgendes: Der Rat beschließt auf Voricht des Finanzamtes, für die Auszeichnung der Militärdienstjahre bei Penitentiar häufigsten Beamten und Bediensteten fünfzig die folgenden Bestimmungen einzuführen: Den Beamten, sowie den mit Anwartschaft auf Aufstandshilfsunterstützung angestellten Bediensteten der Stadt Dresden, die im altnen Dienste des deutschen Heeres oder der Kaiserl. deutschen Marine gestanden haben, wird bei der Vergabe in den Rahmen der gelehrten aktive deutsche Militärdienstzeit, sowit sie nicht vor Beginn des 20. Lebensjahres fällt, zur häufigsten Dienstzeit insofern hinzugerechnet, als sie nicht schon in die legere, s. B. der Reserve- und Landwehrübungen, eingerechnet werden ist, ohne daß eine Nachzahlung von Rentenbeiträgen hinzukommt. Ausnahmeweise kommt die vor Beginn des 20. Lebensjahres abgeleistete aktive deutsche Militärdienstzeit dann in Abrechnung, wenn sie in die Dauer der Kriege 1866, 1870 und 1871 fällt. Solchenfalls leiden die Bestimmungen in § 3 des Gesetzes vom 5. März 1874, die Vergabe der Dienstzeit bei solchen Civiliantsiedlern, Weilern und Lehrern betreffend, die vorher im Militärdienst gestanden haben, in der Beobachtung auf die Kriegsjahre 1866, 1870 und 1871 flüchtigste Anwendung. Beleidigt der Kriegsminister bestimmt es bei der Anrechnung in Gemäßheit der nachstehend erwähnten abgeänderten Bestimmungen. Die genannte Vergünstigung wird auch denjenigen vormaligen Beamten und Bediensteten der Stadt Dresden zuteil, die sich beim Infanteriereiter gegenwärtiger Bestimmungen bereits im Rahmen befinden, und zwar mit der Maßgabe, daß die durch Auszeichnung der aktiven deutschen Militärdienst herbeigeführte Erhöhung der Renten oder Aufstandshilfsunterstützung keinesfalls vor dem 1. Juli 1901 eintritt.

* Die von der Sächsischen Staatsseisenbahnenverwaltung für die Beförderung von Rohsalz im Eisenen-Güterverkehr am 29. Januar d. J. eingehaltene Frachtrate des Ausnahmetarif für Wegebaustoffe gelten vom 15. Februar d. J. ab bereits bei Frachtabzug für mindestens 10000 kg für den Frachtdienst und für je einen Wagen der Borsigbahn sowie für zwei Wagen der Borsigbahn sowie für die Güter am Ende Dezember d. J. verlängert — Ferner wird im direkten Güterverkehr für die Beförderung von Eis in Wagenladungen von mindestens 10 t oder bei Frachtabzug für die Güter vom 1. Februar bis zum 15. Februar 1901 für die Güter vom jedem Wagen ein allgemeiner Ausnahmetarif zu den Sätzen des Ausnahmetarif für Wegebaustoffe für die Zeit vom 15. Februar bis Ende Dezember d. J. eingeführt. Dieser Ausnahmetarif gilt vorerst nur für den Verkehr zwischen Stationen der Sächsischen Staatsseisenbahnen einerseits und Stationen der Preußischen, Oldenburgischen und Bayerischen Staatsseisenbahnen sowie der Militärsseisenbahn, der Altmann-Kolberger Eisenbahn, der Großherzoglich-Niedersächsischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, der Lübeck-Büchener Eisenbahn, der Niedersächsischen Eisenbahn, der Borsigau-Finkenwalder Eisenbahn, der Paulinenauer-Neuruppinser Eisenbahn und der Potsdamer-Altonaer Eisenbahn in München anderseits.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß zu jeder Veranlagung, Auszeichnung und Vornahme öffentlicher Sammlungen von Beiträgen an Geld und Gedenksachen, deren Höhe oder Hingabe in das Reisebüro der daran Beteiligenden geküßt wird, ohne Rücksicht auf die beabsichtigte Verwendung des Gesammelten zu wohlthätigen oder anderen Zwecken, ebenso zu der einer öffentlichen Geldsammlung gleichzustehenden Vereinnahmung von Eintrittsgeld bei der Zulassung zu öffentlichen Versammlungen, zu denen ihrem Begriffe nach jedermann, ohne besondere Bedingungen genügen zu müssen, Zugriff hat, bevor es hier der vorher eingekündigten Genehmigung, und zwar, soweit möglächste Zwecke in Frage kommen, dem Amtsamt, in den übrigen Fällen der Königl. Polizeidirektion Sollen die Sammlungen in einem weiteren Bezirk als in der Stadt oder im ganzen Lande stattfinden, so bedarf es der Genehmigung der Königl. Kreishauptmannschaft oder des Königl. Kreishauptmanns des Amtes. Wer die Einlösung dieser Genehmigung unterläßt oder ohne Rücksicht dieser Genehmigung beim Sammeln betroffen wird, wird bestraft — Beim Stadtkonsumhaus Friedrichstadt ist eine Hilfskasse-Schule an der Abteilung für Frauenkleidung (Oberarzt Hofrat Dr. Oberloß) am 1. Mai zu besetzen. Jahresgehalt neben freier Rost, Wohnung, Erziehung ca. 750 M. im ersten, 1000 M. im zweiten Dienstjahr. Bewerbungen sind bis 25. Februar mit Appellationschein und Prüfungsschein beim Konsumflegamente einzureichen.

* Der bekannte Dresdner Maler und Illustrator Zimmer wird im Auftrage des Leipziger „Illustrirten Zeitung“ an der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich teilnehmen, um während der Reise und des Aufenthalts des Prinzen die wichtigsten und interessantesten Augenblicke mit dem Säite festzuhalten. Der Künstler wird zu diesem Zwecke den Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, der den Prinzen nach der Neuen Welt tragen soll, ebenfalls zur Ueberfahrt beschaffen und morgen hier abreisen. Es ist ihm zur Erleichterung seiner Arbeit von den maßgebenden Persönlichkeiten aus der Begeleitung des Prinzen die weitgehendste Unterstützung bereit zugewiesen worden. Sofernlos würde das deutsche Publikum gar bald das eine oder andere Bild dieses in der „Illustrirten Zeitung“ wiedergegeben finden.

* Der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde stehende Dresdner Geflügelverein hält vom 15. bis 17. Februar d. J. im Dörlischen Städtchen im Dresdner Strehlen seine 38. allgemeine Geflügelmesse ab. Außer Büchern, Dresdner und seiner Umgebung werden sich nur hervorragende ausländische Blätter an der Ausstellung, die etwa 1000 Nummern umfassen, darstellen, die besten und reissten Rassen ausweisen wird, beteiligen.

* Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschen im Auslande will soeben die Abrechnung seiner Hauptkasse für das Jahr 1901 abgeschlossen und wird sie in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben. Die Gesamtausgaben stellen sich auf 44596 M., unter denen sich befinden 31975 M. Unterstützungen, 3223 M. Fond und 9396 M. für die Vereinsfreiheit, sowie für die Verwaltung. Die Unterstützungen sind gegen das Vorjahr 1900 um 2259 M. zurückgegangen und außerdem hinter dem Voranschlag um 774 M. zurückgewandt. Von den Unterstützungen waren 1358 M. durchlaufende Unterstützungen, 3090 M. stufen nach Ungarn und Siebenbürgen, 1800 M. nach Galizien und Podolien, 6193 M. nach Böhmen, Mähren und Schlesien, 100 M. nach Kärnten, 4500 M. nach Steiermark und Krain, 5000 M. nach Tirol, 1829 M. in andere europäische Länder, 670 M. in überseeische Länder. Die vielen Ausgaben gegenüberstehenden Einnahmen belaufen sich auf 54238 M., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 14000 M. und gegen den Voranschlag ein Fehl von 9238 M. ergibt. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf insgesamt 153649 M. gegen 138070 M. vor dem Schluß des Jahres 1900.

* Aus dem Polizeiberichte. In letzter Zeit hat sich ein Unbekannter, etwa 22 Jahre alt, von mittlerer Figur, mit einem blonden Schnurrbart, nachts in Ställungen vieler Droschken kutschieren eingeführt. Während die noch dem Kutschaften mit den Pferden beschäftigt gewesen sind, hat der Unbekannte ihnen die Einnahmen aus den auf dem Kutscherdach liegen gelassenen Pferden geklaut. Da der Unbekannte weiterhin auftreten dürfte, wird hiermit vor ihm gewarnt und erucht, sozialistische Mitteilungen zu C. Unbekannt 44702 an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen — In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. sind einem jungen Privatmann aus dem hinter einem Wohnhaus der Fürstenstraße gelegenen Hühnerstall sechs Stück Hühner, und zwar drei schwarze, ein weißes und zwei braunkleidernde, gestohlen worden. Für Gemütelieferung des Diebes ist eine Belohnung von 30 M. zugesetzt, und wird daher gebeten, Wahrnehmungen, die zu seiner Haftnahme dienen könnten, zu C. Unbekannt 459/02 der Kriminalabteilung anzugeben.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Chemnitz. Das „Chemn. Tagebl.“ meldet: Gestern abends gegen 10 Uhr hat der Kaufmannslehrer Friedrich Paul Schneppel, 18 Jahre alt, der im Hause Holbeinstraße 43 wohnenden ledigen 32jährigen Auguste Jenny Ertel vor der Haustür mit einem Kastenmesser eine knallende 7 cm lange Wunde am Halse beigebracht. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Schneider, der vor der That in der Wohnung der Ertel gewesen ist, die die Flucht ergriffen. Er ist von mittelgroßer schwächtiger Gestalt und hat blonde Haarspitzen.

* Glauchau. In nächster Nähe unserer Stadt wird demnächst ein eigenartiges Unternehmen ins Leben treten. Im benachbarten Dorfe Kuhshoppel werden in nächster Zeit die Gebäude für eine Geflügelzuchtfarm vollendet. Am das Wohnhaus, das Räume für das Kontor usw. aufweist, schließen sich zwei je 30 m lange Gebäude an, die Abstellungen für die Mastsäige, die Bruttomasse und die sonstigen Stallungen für das Geflügel enthalten, deßen Zucht im großen Maßstab betrieben werden soll. Auch drei Teiche, die außer für das Geflügel auch zur Fischzucht dienen sollen, werden eingerichtet. Die neue Anlage soll im Frühjahr eintritt.

* Oelsnitz i. B. Eine wahre Eisknot herrscht bereits jetzt bei Brauern, Restaurants, Delikatessen- und Butterhändlern; sollte eine Einwinterung überhaupt nicht erfolgen, so wird die Not für die Folge noch größer. Das Eis ist bereits zum öffentlichen Handelsmittel geworden: der Delonizer Bahnhofskontor sucht durch Anzeige im Amtsblatt achtig Jüder Eis zu kaufen.

* Lichtenstein. Der Schulvorstand in Hohndorf hat beschlossen, künftig Schulgebäude von Eltern mit Einkommen bis zu 500 M. nicht mehr zu erheben und mit Elternern bis zu 800 M. nur für zwei Kinder. In Verbindung mit der Schule soll auch ein Koch unterricht eingeschult werden.

* Görlitz. Die Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen errichtet hier ein Genesungsheim für Neurotische und Paralytische. Das Genesungsheim wird im Sommer wie im Winter besetzt und wird bereits im Mai dieses Jahres eröffnet werden. Für den Vorort Görlitz ist dies ein bedeutenderes Ereignis, der dadurch erreicht wird, daß die Moor- und Stahlbadeanstalt, deren Besuch in den letzten Jahren wesentlich gesunken ist, auch im Winter zur Aborte von Bädern geöffnet bleibt.

* Aus der Sächsischen Schweiz. Da unser Gebiet seit vorgestern früh eine prächtige Winterlandschaft darbietet, so trafen am Sonntag eine größere Anzahl Touristen, darunter auch viele Damen, hier ein. Fast sämtliche bekannte Höhlepunkte der südböhmischen Schweiz, nicht der Große Winterberg und der hohe Schneeberg, wurden besucht — Für nächste Zeit sind von Seiten bisheriger Gebliebener Sektionen der meiste Wanderungen geplant — Der Gebliebenerverein für die Sächsische Schweiz wird auch in diesem Jahre seinen bekannten Ratgeber bei Auswahl von Sommerwohnungen, der in einer Auflage von 5000 Exemplaren verteilt werden ist, wiederum erscheinen lassen.

Vermischtes.

* Eine großartige technische Neuerung kommt jetzt an den Niagara-Fällen zur Verwendung. Es ist ein nach seinem Erfinder Adler benanntes Verfahren zur

elektrischen Erzeugung von Blektali oder Blehnatrium und Chlor. Das wird, wie gesagt, die durch die Kraft der Niagara-Fälle geleistete Elektrizität benutzt, und die bisherigen Versuche sind durchaus erfolgreich gewesen. Das Verfahren besteht in der Herstellung eines Salz, modell als Knothe Blektali und als Kathode geschmolzenes Blei zur Anwendung kommt. An der letzten Stelle bildet sich eine Verbindung von Blei und Natrium. Der Kreislauf und die Erneuerung des geschmolzenen Bleies wird durch Dampf unter hohem Druck bewerkstellt. Die Blei-natriumverbindung wird in ein besonderes Gefäß gesetzt und dort durch den Dampf unter Bildung von Natriumchlorid, Bleichlor und Blei zerlegt. Durch sorgfältige Regelung der Dampfzufuhr kann das Natrium als geschmolzenes, wasserfreies Natriumchlorid gewonnen werden, und dadurch wird die Rotwendigkeit der Verdampfung des überschüssigen Wassers vermieden. Das ganze Verfahren ist überaupt am möglichsten ausnutzung aller dabei in Betracht kommenden Vorgänge ausgenützt. Das Wasserstoffgas wird gesammelt und benutzt verbrennt, daß die Hitze zur vorläufigen Erwärmung des Steinlaiches benutzt wird, ehe dieselbe im Apparat gebracht wird. Das geschmolzene Blei fließt nicht wieder eingetauscht zu werden braucht, was eine wirtschaftliche Einsparung an Brennstoffmaterial bedeutet.

* Der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde stehende Dresdner Geflügelverein hält vom 15. bis 17. Februar d. J. im Dörlischen Städtchen im Dresdner Strehlen seine 38. allgemeine Geflügelmesse ab. Außer Büchern, Dresdner und seiner Umgebung werden sich nur hervorragende ausländische Blätter an der Ausstellung, die etwa 1000 Nummern umfassen, darstellen, die besten und reissten Rassen ausweisen wird, beteiligen.

* Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschen im Auslande will soeben die Abrechnung seiner Hauptkasse für das Jahr 1901 abgeschlossen und wird sie in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben. Die Gesamtausgaben stellen sich auf 44596 M., unter denen sich befinden 31975 M. Unterstützungen, 3223 M. Fond und 9396 M. für die Vereinsfreiheit, sowie für die Verwaltung. Die Unterstützungen sind gegen das Vorjahr 1900 um 2259 M. zurückgegangen und außerdem hinter dem Voranschlag um 774 M. zurückgewandt.

* Der Aufstand in China. Es ist wenig bekannt geworden, welche Bewerbung während der Kriegsführung der europäischen Mächte gegen die Chinesen der Luftballon gefunden hat, im bekannteren hatte man nichts davon gehört, daß aus den Chinesen selbst über eine Luftschiffabteilung verfügt. Hauptmann Neumann vom Luftschiffabteilung hat nun in den „Illustrirten Leonautischen Mitteilungen“, dem Organ des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt, einige beachtenswerte Einzelheiten über diesen Gegenstand veröffentlicht. Wir erfahren daraus, daß die Höhe der Einnahme von Tientsin die Chinesen auch ihre Ballonmaterial verloren, das sich in der Kriegszeit befand. Die Gebäude der Kriegsabteilung nehmen ein ausgedehntes Gebiet zwischen dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenübersitzende der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen ausgeräumt war. Unmittelbar nach der Einnahme der Stadt sollten sich dort noch fünf große Luftballone befinden haben, später waren sie verschwunden, und man nimmt an, daß sie gute Kriegsbeute waren. Nach dem Kriegsbeginn wurden diese Ballone aufgezogen, um dann auf dem Platz vor dem Palais und der Eisenbahn gegenüber der Universität ein. Jedem Kundigen fällt sofort die große Ballonhalle auf, auf der Zug und auf das gleiche Zweck bestimmte Gebäude aus dem Tempelhoffeld bei Berlin eingerichtet. Keinerlich hatte sie während des Kämpfes um den Besitz von Tientsin nicht sehr gelitten, um so mehr im Innern, das vollkommen aus

Statistik und Volkswirtschaft

Der Geschäftsbereich der Chemischen Aktien-
gesellschaft hat sich, das kann das Jahr 1900 für die
Bauschmiede ein beobachten, mit 100000000 M. auf 100000000 M.
vergrößert, das von 44 deutschen Spinnereien mit 19 einer
Dreideck-Anteile bestanden. Zumindest aber habe die
damals bestehende Gesellschaftsverbindung die Samenzeit noch etwas
gehalten. Nach Auflösung dieser Vereinigung sei bald ein
bevorstehender Vertragsvertrag der Baumwolle gefolgt; infolge
dieser hätten sich die Preise für Samen wieder verlustbringend
gestaltet. Später im ersten Halbjahr wenigstens der Gesellschaf-
ten verloren werden können, habe man im zweiten Halbjahr
einen Verlust von 4% auf das Fund-Guth er-
reicht. Die Betriebskosten hätten ihre Grenze eingeschlagen,
und zwar durch die Einschränkung allmählich abnehmend
bis zum Jahresende angehalten. Im August mache dann
sich eine Einschränkung der Baumwollabnahme, die bei der Fabrik eine 16%ige Verluste auf die Arbeit nicht abge-
wenden kann. Nach den Fortschreibungen aus dem
Bauwollsektor hätten die Gesellschaften erneut unter
diesen ungünstigen Bedingungen seit man schon zufrüher ge-
wesen, daß die Anstrengungen, sowie die Verwaltungs-
kosten, eine 1400000 M. verdient worden seien. Der
Gesamtgewinn sollte sich einschließlich des Salobs vom Vor-
jahr auf 264243 M. verdoppeln, bezogen auf die Sinter und
Rohr 279739 M., so daß zur Deckung 15496 M. ver-
bleiben würden. Das Guth wurde 1888 mit
2 Mill. M. Grundkapital errichtet und hat ihr Kapital ver-
hältnismäßig noch auf 15% Mill. M. erhöht. Sie ist
mit 300000 M. an der Firma Schmitz & Söhne in Leipzig
beteiligt und steht in nahen Beziehungen zu der von 1900
gegründeten Bank für Handel in Leipzig.

Staats-, Treibstoffversorgungsprojekt. Im weiteren
Verlaufe der offiziellen Behandlung diente Bankier
Weiß aus Berlin, daß auch bei der Gesellschaftsvereinig-
schaften von den Angeklagten vorgenommen
wurden, wie sie der Leiter der Gesellschaft bestimmt
hatte, daß Sumpf eine Transaktion in einem Betrage von
einem halben Millionen Mark vorgenommen habe, die der
Zeuge nicht zulässig hält, die aber von Sumpf ge-
trieben aufgelistet wurde. Gegen Hammacher, der
1898 bei dem Angeklagten Otto in Stellung war, befandet,
daß von Otto Befürchtungen vorgenommen werden
sollten, auf einige Briefe des Direktors Schmidt verwiesen,
die nur als Kopien bezeichneten. Man werde daher um befreien, um deren Verle-
itung zu verhindern, die Direktor Schmidt sei, um sich als
Zeuge darüber äußern zu können. Der Verteidiger Dr.
Hartner fragt darauf an, ob man ihn überzeugt nach werde
können. Der Verteidiger antwortete darauf: Vorläufig
mögen wir mit dieser Möglichkeit rechnen. Es wird dann
in der Belehrung von Briefen der Angeklagten
festgestellt, die durch zahlreiche Wendungen, unzureichende
Befürchtungen und dergleichen mehr beweisen sollen, daß
die Angeklagten wohl Kenntnis davon gehabt hätten,
daß in der Leiterverwaltung Dinge vorgegangen, die nicht
zulässig und verbrecherlich waren. Die Angeklagten jungen
den betreffenden Brüder einen vorwurf, bestechungs-
weise im natürlichen Zustand der Dinge liegende Belehrung zu
geben. So hat einmal Schulze-Dörrig an Direktor Schmidt
geschrieben, daß ihm Sorge mache, dass werde nicht schädigend.
Hermann Sumpf hat einmal an Schmidt geschrieben, man
habe auf einen Punkt nicht eingehen, das Werkstatt werde
dann glauben, daß es mit den anderen Angeklagten
einfach nichts zu tun habe. Direktor Schmidt hat einmal an
Schulze-Dörrig geschrieben, er möge Wege in Höhe von
40000 M. akzeptieren, um eine größere Transaktion zu
Gütern der Ostzone vorzunehmen. Im Juni erachte Schmidt
Schulze-Dörrig um Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.
zusammen 750000 M. In einem Brief vom 19. Juni 1900
an Schmidt spricht Schulze-Dörrig von den oben genannten
Krediten und Praktikation eines Belegs, weil es
gleich aussehen würde, wenn ein Baugutachten über viele
Millionen pflichtig abgelehnt würde. In einem Brief vom
15. Mai 1900 an Direktor Schmidt heißt Schulze-Dörrig
ein unheimliches Recept. Es handelt sich, wie er jetzt an-
gibt, um Güter in Höhe von 450000 M. und 300000 M.<br

